Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 9

Artikel: Die Mobilmachung erhält wieder grössere Bedeutung

Autor: Holzer, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

◀ **Im Assistenzdienst CORONA 20, hier das Einrücken der Truppe in Airolo, bewährte sich das neue Mobilmachungsmodell.**
Bild: Corinne Glanzmann, VBS

Die Mobilmachung erhält wieder grössere Bedeutung

Während des Kalten Krieges konnte die Schweizer Armee innert 72 Stunden 300 000 Soldaten mobilisieren. Mit der Armee XXI wurde die Mobilmachungsorganisation aufgelöst. Wie es heute in der WEA bezüglich Mobilmachung aussieht, zeigt dieser Beitrag auf.

Thomas Holzer

Mit der Einführung der Armee XXI unter Bundesrat Adolf Ogi wurde 2003 der aktive Truppenbestand der Armee 95 von 360 000 Personen auf 120 000 gesenkt. Zeughäuser wurden aufgelöst. Die Alarmorganisationen wurden abgeschafft. Auf eine Mobilisierungsorganisation wurde verzichtet und auf eine Modulplanung gesetzt. Die Armee konnte nicht mehr alarmiert und aufgeboten werden, da mit einer Vorwarnzeit von zehn Jahren für den Ernstfall gerechnet wurde.

Der Entscheid zur Abschaffung der Mobilmachung war schwer verständlich, da eine Milizarmee ohne Mobilmachungsorganisation nicht rechtzeitig einsatzbereit sein kann. Es gab von verschiedenen Seiten der Armee Anstrengungen, wenigstens wieder eine kleinere Mobilmachungsorganisation aufzubauen. Glücklicherweise wurde im Jahr 2016 damit begonnen. Der effektiv vollständig mit Waffen, Munition und Fahrzeugen ausgerüstete Bestand umfasst 30 000 Mann.

Mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) ist ein System der abgestuften Bereitschaft eingeführt worden, welche sich mit der jüngsten Mobilmachung vom März 2020 anlässlich des Assistenzdienstes CORONA 20 der Armee bewährt hat.

Gleichwohl ist vielen heute unklar oder sogar unbekannt, wie die Mobilmachung aktuell aussieht. Die nebenstehende Tabelle zeigt auf, wie die Organisation bis in die 1990er-Jahre während der Armee 61 aussah und wie sie sich heute präsentiert. Die Liste ist in Zusammenarbeit mit dem Stab Kdo Op Führungsgrundgebiet 5/7 zusammengestellt worden.

Es wäre sehr zu begrüssen, wenn die Mobilmachungsorganisation, wie dies früher üblich war, regelmässig kontrolliert und verfeinert würde. Auch die Erhöhung der erfassten Mob Verbände ist sicher notwendig.

Oberst Thomas Holzer
Ehemals Kdt Pz Bat 16, Kdt Pz Bat 26, Kdt Mob Pl 404 (Zürich mit Flughäfen Kloten und Dübendorf), Platzkommandant Zürich

Armee 61

Bestand: 600 000 AdA.
Alle Wehrmänner in der Mobilmachungsorganisation erfasst, mit allgemeiner Mobilmachung und Teilmobilmachungen.

Für alle 600 000 Mann gibt es Ausrüstung, Waffen, Munition und Fahrzeuge. Zusätzlich gibt es auch noch Requisitionsfahrzeuge, Requisitionspferde und Maulesel.

Aufgebote über Radio und TV sowie über Plakate im öffentlichen Aushang mit Truppenkörpernummern.

Marschbefehlskarte (MBK) versendet durch Einheitskommandanten mit Einrückungsort, zusätzliche Unterteilung bei den MBK für Motorfahrzeugfassungsdetachemente, Materialfassungsdetachemente, Munitionsfassungsdetachemente. In jedem DB ist der Einrückungsort mit Klebezettel (zum Auswechseln) angegeben.

Jeder aufgebotene Wehrmann rückt sofort ein, ausgerüstet persönlich mit seiner Waffe und der Taschenmunition.

Die Organisation bei solchen Aufgeboten liegt bei den Mobilmachungsplätzen, verteilt auf die ganze Schweiz. Diese werden als erste vorab, bei Teilmobilmachungen nur einzelne von ihnen, aufgeboten.

Es gibt für alle Mobilmachungsplätze, Organisationsplätze und Detachemente vorbereitete, detaillierte schriftliche Befehle.

Ziel ist bei einer Mobilmachung, innert 48 Stunden die Truppe ausgerüstet an den vorgeschriebenen Orten marschbereit zu haben.

Armee WEA (2021)

Reglement 72.001 d Bereitschaft der Armee 01.01.2018

Die Armee hat einen Sollbestand von 100 000 AdA (Effektivbestand 2021: 147 510); es gibt keine Reserve.
Die Schweizer Armee basiert heute, aufgrund der aktuellen Bedrohungslage und der Ausrichtung auf wahrscheinliche Einsätze zur Unterstützung ziviler Behörden, auf dem System der abgestuften Bereitschaft.
Dieses System ist auf Effizienz im Umgang mit Personal, Immobilien und Finanzen ausgerichtet.
Die Mobilmachung ist nach wie vor ein zentrales Element. Sie ermöglicht, notwendige Kräfte genau dort einzusetzen, wo sie gebraucht werden. In erster Linie sind das Milizformationen mit hoher Bereitschaft (MmhB), die innert 24 bis 96 Stunden einsatzbereit sind. Weitere Milizformationen, bis zu 35 000 AdA, können innert zehn Tagen zum Einsatz gebracht werden.

Für jede Formation ist der Grundausrüstungsetat festgelegt (Material, Systeme, Fahrzeuge). Für die MmhB ist die Ausrüstung für den Fall einer Mobilmachung dauernd im Armeelogistikcenter ALC (ehemals Zeughaus) abgabebereit eingelagert. Für die übrigen Formationen wird die Ausrüstung vor einer Mobilmachung der Lage entsprechend bereitgestellt.
Munition wird bei Mobilmachung nur für die Eigensicherung direkt übernommen. Weitere Munition wird durch die LBA nach Bedarf bereitgestellt.
Es gibt noch keine Requisitionsfahrzeuge. Dieser Punkt wird noch bearbeitet.

Das Aufgebot bei Mobilmachung erfolgt heute persönlich durch einen eAlarm (SMS über das Handy). Diese technische Möglichkeit erlaubt es, rasch, effizient und vor allem gezielt aufzubieten. Dazu werden die notwendigen Daten der AdA laufend erfasst und regelmässig mit Testalarmen überprüft.
Nicht dringende Aufgebote erfolgen mittels Marschbefehl. Selbstverständlich sind in allen Fällen herkömmliche Aufgebote über Radio und Fernsehen weiterhin möglich.

Auch in der heutigen Organisation der Mobilmachung sind Detachemente für die Sicherung sowie die Material- und Fahrzeugfassung vorgesehen. Diese werden durch den Trp Kdt vorbereitet. Sie können zeitlich gestaffelt vor dem Gros der Einheit beziehungsweise an einen abweichenden Einrückungsort aufgeboten werden.
Marschbefehle werden erst bei einer Mobilmachung durch das «Personelle der Armee» erstellt und direkt an den AdA versendet. Jeder AdA hat auch heute noch in seinem Dienstbüchlein einen Mobilmachungszettel, der ihm das Verhalten bei Mobilmachung beschreibt. Die Mobilmachungszettel für AdA der MmhB enthalten den Einrückungsort.

In der Regel erfolgt das Aufgebot bei einer Mobilmachung pro Formation auf einen bestimmten Zeitpunkt hin, da aus Gründen der vorhandenen Infrastruktur und der Abgabekapazitäten für die Ausrüstung nur eine gewisse Anzahl Truppen gleichzeitig mobilisiert werden kann.
Der AdA ist nach wie vor im Besitz seiner persönlichen Ausrüstung und Waffe, jedoch ohne Taschenmunition.

Die Führung der Mobilmachung wird grundsätzlich durch die Ter Div in ihrem Raum bzw. durch die LW in ihrem Verantwortungsbereich wahrgenommen. Dazu werden die sogenannten Teilstäbe Mob aufgeboten, um die Führung der Mob sicherzustellen.
Dabei wird die Mobilmachung vor allem über die Waffenplatzkommandanten geführt, da die Truppe heute auf fixer Infrastruktur, in der Regel auf Wpl, mobilisiert.

Heute werden die bestehenden Waffenplätze als Mobilmachungs- bzw Organisationsplätze genutzt. Das hat zum Vorteil, dass eine permanent betriebsbereite Infrastruktur für die Mobilmachung genutzt werden kann. Insbesondere können mit der Truppe und den Mitteln vor Ort die mobilisierenden Formationen und deren Sicherung unterstützt werden.
Diese mobilmachungsrelevante Infrastruktur wird im Rahmen der vorbereitenden Massnahmen durch das Kdo Operationen definiert. Den MmhB werden dabei die Mobilmachungsplätze fix und den übrigen Formationen im Rahmen der Aktionsplanung zugewiesen.
Pro Waffenplatz wird ein generisches Mobilmachungsdossier erstellt. Darin werden die Einheitsstandorte, die Ausbildungsinfrastruktur und weitere Arbeitshilfen für die Truppe vermerkt.
Alle notwendigen Vorbereitungen zur Mobilmachung einschliesslich des Mob Dispositivs und der Mob Ausbildung werden durch das Kdo Operationen befohlen.
Im Rahmen der vorbereitenden Massnahmen nimmt die Ausbildung insbesondere in Form von Mobilmachungsübungen einen zentralen Stellenwert ein, anhand derer die Abläufe der Mobilmachung regelmässig überprüft und trainiert werden.

Ziel ist heute, dass ein Verband ab Auslösung der Mobilmachung innerhalb von 24 Stunden ausgerüstet und marschbereit ist.

DIE MOBILISIERUNGEN DER SCHWEIZER ARMEE SEIT 1792

Bis heute wurden eidgenössische Truppen 130-mal zum Aktivdienst einberufen, sei es zur Verteidigung der Schweizer Grenzen wegen Kriegshandlungen im In- oder Ausland, zur Unterstützung der zivilen Behörden bei Katastrophen oder bei schwerwiegenden Bedrohungen der inneren Sicherheit. Die folgende Aufstellung stammt aus der Ausstellung «Mobilmachung» des Museums im Zeughaus in Schaffhausen.

Der junge Bundesstaat 1848 bis 1871

Anlässe zur Mobilisierung waren etwa der Neuenburger Konflikt mit dem Königreich Preussen 1851/52, der mit einer politischen Lösung endete, oder die Grenzbesetzung während des Deutsch-Französischen Kriegs 1870/71 mit der Internierung von fast 90 000 Soldaten der französischen Armée de l'Est unter General Bourbaki.

Der Erste Weltkrieg 1914 bis 1918

Die gut verlaufene Mobilmachung von 1914 zum Ersten Weltkrieg traf die Schweizer Armee laut ihrem General Wille in einem kaum kriegstauglichen Zustand und das Land ohne Vorsorge- und Fürsorgeeinrichtungen. Dies führte in der Bevölkerung zu grosser Not, die vor allem dank dem Einsatz vieler Frauen etwas gemildert wurde, jedoch 1917 in einen viertägigen Landesstreik mündete, der nochmals den Einsatz von Truppen erforderte.

Der Zweite Weltkrieg 1939 bis 1945

Die beiden Mobilmachungen von 1939 und 1940 erfolgten wegen akuter Gefahr einer Grenzverletzung durch Nazideutschland. Sie verliefen meist reibungslos. Nach der völligen Einkreisung der Schweiz durch die Achsenmächte zog sich die Armee ins Alpen-Réduit zurück. Die wirtschaftliche Vorsorge war gut vorbereitet, zur «Anbauschlacht» wurden grosse Bevölkerungsteile «mobilisiert».

Der Kalte Krieg 1947 bis 1989

Die Zeit nach 1945 war geprägt vom wachsenden Ost-West-Konflikt, verbunden mit einem atomaren Wettrüsten: der Kalte Krieg. Die Mobilmachungsvorbereitungen und Einsatzbereitschaft der Schweizer Armee waren in dieser Zeit auf einem Höhepunkt: Innert 72 Stunden konnten 300 000 Soldaten mobilisiert werden.

Entspannung und Friedensszenarien nach 1989

Während der vermeintlichen Entspannung der politischen Weltlage nach 1989 wurde die Armee massiv verkleinert, die Einsatzbereitschaft reduziert und die Mobilmachung mit der Armeereform XXI abgeschafft.

Rückbesinnung und abgestufte Bereitschaft heute

Das Projekt WEA (Weiterentwicklung der Armee) ab 2016 brachte eine der Weltlage entsprechende Rückbesinnung, sodass die Armee heute mit einem neuen Mobilmachungsmodell der abgestuften Bereitschaft bedarfsgerecht innerhalb von zehn Tagen mit 35 000 Angehörigen der Armee einsatzbereit sein kann. Das Modell wurde am 16. März 2020 im Assistenzdienst CORONA 20 erfolgreich angewendet. ■